

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 23.

Samstag 25. März

1854.

Amtsliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Altheugstätt.
(Gläubigeraufruf).

Ansprüche an die Tagelöhner Lorenz Friedrich Gadenheimerschen Eheleute, alhier, deren Schuldenwesen nach oberamtsgerichtlichem Auftrage außergerichtlich geordnet werden soll, sind am Dienstag, 11. April Vormittags 8 Uhr

auf hiesigem Rathhause zu liquidiren. Nicht erscheinende unbefannte Gläubiger bleiben bei der Auseinanderetzung der Sache unberücksichtigt.

Den 22. März 1854.
K. Gerichtsnotariat. Gemeinderath,
Magenau. Vorstand Luz.

Altburg.

Es werden ungefähr 20 Zentner Heu im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung am

Montag den 27. März

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Executionswege verkauft; der Kauf wird sogleich genehmigt.

Den 22. März 1854.

Schuldheissenamt.
Erhardt.

Hirsau.

(Langholzverkauf).

Die Gemeinde verkauft am

Dienstag den 4. April

Vormittags 10 Uhr

unter öffentlichem Aufstreich und gegen baare Bezahlung 90 Stück schöne Furchen welche ganz in der Nähe des Orts, am sogenannten Welzberg umgehauen liegen, die Länge ist 75,

60, 50' und abwärts. Liebhaber können sich wegen Besichtigung an den Schuldheiß oder Gemeindepfleger wenden.

Den 22. März 1854.

Schuldheiß
Keppler.

Weilbiedstadt.

(Beschl. Platte).

Außer dem Sonntage wird täglich 3 Mal bedeckt und zwar Morgens halb 7 Uhr, Mittags 11 Uhr und Abends 5 Uhr. Die Wohlthätigen Schuldheissenämter werden ersucht, die Stutenbesitzer davon in Kenntniß zu setzen.

Buhl, Aufseher.

Würzbach.

(Holzverkauf).

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Samstag den 1. April

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus daselbst ca. 250 Stück Lang- und Klotzholz und zwar in den Distrikten

Klözberg ca. 50 Stämme

Zimmer " 125 "

Hafelmis " 30 "

Hardt " 15 "

Scheidholz " 30 "

theils auf dem Stoc theils liegend, und ist das Holz von vorzüglichster Qualität.

Die Kaufsliebhaber wollen sich das Holz durch den hiesigen Gemeinde-Waldschützen Holzäpfel in den einzelnen Distrikten vorweisen lassen.

Den 18. März 1854.

Revierförster
Schlach.

Außeramtliche Gegenstände.

Niedhalden.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein ganzes Besitzthum, bestehend in einem großen Haus mit Scheuer und Wagenschopf nebst ungefähr 31 Mrg. vorzüglicher Acker

1 Mrg. Baumgarten

13 1/2 Mrg. Wiesen im Thal

42—43 Mrg. Wald

im besten Stand, aus freier Hand zu verkaufen, und ladet daher Kaufsliebhaber hiemit ein, sich

Donnerstag den 30. März

bei Martin Großmann hier einzufinden.

Martin Kef.

Merflingen

Oberamts Leonberg.

(Obstbäumeverkauf).

Um in der hiesigen Gemeindebaumschule vollends aufzuräumen werden sämmtliche Aepfel- und Birnbäume zu herabgesetzten Preisen abgegeben, und Kaufsliebhaber eingeladen.

Calw.

Da ich zum Betriebe meines Handwerks etwas abgelegen wohne, so habe ich meine Werkstatt nun dahin verlegt, wo früher Bortenmacher Günther seinen Laden hatte. Auch finde ich mich zu der Bekanntmachung veranlaßt daß ich mich nicht allein auf die Fertigung von Blechgeschirr und deren Reparationen beschränke, sondern daß ich auch noch Bauarbeiten: als Dachrinnen, Ablaufrost, Holzflehen u. dgl. mache, und mich zugleich in Anfertigung von Wirths- und andern Schilden in Farben- oder Goldschrift

höflichst empfehle.

Johann Feldweg, d. ä.
Flaschnermstr.

Calw.

Heidenheimer Bleiche.

Auch dieses Jahr übernehme ich wieder Waaren für die berühmte und mit den vorzüglichsten neuesten Einrichtungen versehene Bleich-Anstalt der Herrn L. Hartmann's Söhne in Heidenheim.

Die Waaren werden ohne Porto- und Rechnung hin und her geliefert, so wie für schonendste Behandlung und reinste Weiße garantirt.

Um recht viele Aufträge bittet
Christof Widmann.

Calw.

Wegen Keller-Veränderung biete ich einige Eimer 1848er Wein a 40 fl. und etwas Mischling, wie auch guten 1852er Most zum Verkauf an.

Ferner verkaufe ich ca. 120 Zentner gut eingebrachtes Heu und Dohnd zu einem billigen Preis.

Josef Schnauser.

(Veraffordirung).

Den

27. März

Mittags 1 Uhr

werden auf dem Rathhaus in Wildberg die Kunstbauten auf der Calw-Nagolder Straße der 3. Abtheilung zwischen der Thalmühle und Wildberg in Afford gegeben, Ueberschlag für Kunstbauten 1307 fl. 26 fr., für Futtermauern 1026 fl.

Es werden hiemit die Maurer- und Sleinbauermeister mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß jeder Theilnehmende sich mit einem gemeinderäthlichen Vermögenszeugnis zu versehen hat. Die Hrn. Ortsvorsteher werden ersucht, es ihren Meistern bekannt machen zu lassen.

Calw.

Klee- und Grassamen in vorzüglicher Qualität empfehle ich zu gefälliger Abnahme bestens

Ferd. Georgii.

Calw.
Einen gut erzogenen Menschen nimmt in die Lehre
W. Häußler, Buchbinder.

Calw.
(DienstGesuch).

Ein sehr brauchbares Mädchen von 16 Jahren, welche schon gedient hat, sucht sogleich oder bis Georgii einen Dienst; nähere Auskunft hierüber ertheilt
Wittve Klöpfer.

Calw.
(HausVerkauf).

Der dem Schreiner Friedrich Bock zugehörige HausAntheil bestehend in der Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses nebst Wagnerwerkstätte und Gartenplatz im Bischoff neben Bäcker Gramer und Bäcker Schaal kommt bis

Montag den 10. April

Mittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus erstmals zum öffentlichen Aufstreich.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Stadtpfleger Schuler allhier.

Calw.

Eine Amme sucht eine Stelle. Zu erfragen bei Rosine Widmann, Wittve in der Metzgergasse.

Calw.

Für die anerkannt gute
Kirchheimer Bleiche
nehme ich wieder Tuch und Faden an und sehe unter Zusicherung guter und billiger Bedienung recht zahlreichem Zuspruch entgegen.

Ferd. Georgii.

Calw.

Für die Nürtinger Bleiche

beforgt auch dieses Jahr wieder die Einammlung von Leinwand und empfiehlt sich zu zahlreichen Aufträgen
Louis Dreiß.

Simmozheim.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag gibts frischen Kaff.

Ziegler Kirchner.

Calw.
Es hat in Kommission 4 Röcke, einige Gilce und Hosen zu verkaufen
Schneider Walther.

Calw.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:
ewiger und dreiblättriger

Kleesaamen

in schöner Qualität.

Louis Dreiß.

Calw.

Unterzeichneter empfiehlt verschiedene Sorten Wein zu folgenden Preisen
Eimer- und Jumiweis:

Mischling 1 fl. 12 fr. und 1 fl. 30 fr. das Jumi, guten 1852r 2 fl. 2 1/2 fl., 1848r 3 fl., 1849r 3 fl. 30 fr.

Louis Dreiß.

Calw.

Eine fleißige, solide Magd, welche auch das FeldGeschäft versteht, findet einen Platz auf Georgii. Wo? sagt Ausgeber dies.

Calw.
(Einladung).

Sämmtliche Altersgenossen, welche im Jahr 1824 geboren sind, werden auf morgenden Sonntag den 26. d. M. zu einer freunt-schaftlichen Besprechung bei Fritz Schaal in der Badgasse nebst ihren Freunden und Bekannten eingeladen.

Calw.

Kaum von Mannheim zurückgekehrt, wo ich etlich und 30 Auswanderer bis zur Einschiffung dorten begleitete, welche mit mir über Antwerpen affordirten, so hat eine neue Gesellschaft von 28 Personen über Havre nach New York welche in 14 Tagen abreisen, mit mir kontrahirt. Wer sich dieser Partie noch anschließen will, ist sehr willkommen.

Nähere Auskunft ertheilt der BezirksAgent

S. Winkler in der Badgasse.



Dr. Hartung's f. l. a. priv.
Chinarinden-Oel,
 zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses a Flasche mit Gebr. Anw. 35 fr.
Kräuter-Pomade,
 zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses, a Krause mit Gebr. Anw. 35 fr.
 Von diesen berühmten Haarwuchsmitteln befindet sich das alleinige Depot für Calw
 bei Louis Dreiß.



Wichtig für Auswanderer!

Um aller Konkurrenz entgegenzutreten und den Auswanderern die billigste Gelegenheit nach NewYork und NewOrleans bieten zu können, habe ich die Agenturen der rühmlichst bekannten Herren B. Marzion u. Cie. in Havre, Besitzer der bloß für die Auswanderung eingerichteten Postschiffen 1. Klasse, so wie der Herren J. H. P. Schröder u. Cie. in Bremen, und Strecker, Klein und Stöck in Antwerpen beigelegt, und indem ich dieses hiemit veröffentliche, rathe ich jedem Auswanderungslustigen, so wie den Herren Schultheißen und Gemeinderäthen, bevor sie affordiren, bei mir um die Ueberfahrtspreise anzufragen, da ich die billigsten Preise immer stellen kann.
 Die nächsten Abfahrten über Havre sind am 1., 11. u. 21. April, über Bremen am 15. April 1. u. 15. Mai.
 Kaufmann Vock in Calw.

Michael Schneider in NewYork

empfehlte sein Gasthaus „Zur Pfalz“ No. 193 Duane-Strasse nahe der Erie-Eisenbahn und Dampfsschiff-Landung allen Auswanderern bestens mit dem Bemerkten, daß alle Sontage Calwer bei ihm anzutreffen sind, da seine Gattin die Tochter des früheren Rosenwirths Greis aus Calw ist.

Vorzügliche Schiffs-Gelegenheiten

über Havre, Antwerpen und Bremen
 für Auswanderer nach New-York, New-Orleans, Baltimore,
 Quebeck und Galveston in Texas,

auf ausgezeichneten Dreimaster-Postschiffen, und monatlich 2 mal auf Dampfsschiffen über Bremen und Liverpool nach NewYork und Philadelphia. Die Preise sind immer auf's Billigste gestellt.
 Zum Abschluß von Verträgen ladet ein Ferd. Georgii in Calw.

Zugleich empfehle ich mich zur Beforgung von Geldern von und nach Amerika und sind auch immer Wechsel auf NewYork und FahrBillete zur Reise von NewYork ins Innere des Landes zu den nemlichen Preisen wie in NewYork selbst zu haben. Außerdem bin ich zu jeder Zeit gerne bereit, Jedermann mit Rath und That über den Aufenthalt in NewYork und die Weiterreise u. unentgeltlich an die Hand zu gehen.

Amerikanische Dolmetscher und Rathgeber für Auswanderer sowie Landkarten von Nordamerika sind stets vorrätzig.

Ueber den Taback.

Der Taback ist in seinem Gebrauche und fast schon in seinem Anbau ein Weltbürger geworden. Culturhistorisch bietet er die nicht alleinstehende, aber merkwürdige Erscheinung, daß ein Gegenstand zu allgemeiner Verbreitung gelangt, gegen den sich unsere Einsicht

erklärt, ja selbst oft noch mächtigere Faktoren, die Sinne, sträuben. Mit dem Worte „Mode“ kommt man bei diesem Umstande nicht aus, man muß es denn nicht in jener eingeschränkten Bedeutung launenhaft wechselnden, regellosen und willkürlichen Beliebens, sondern in der weitem gebrauchten, wo es dann die äußere Erscheinung einer

ganzen Culturstufe, einer organischen Entwicklung von längerer Dauer bezeichnet, innerhalb der dann allerdings Einzelnes bunt wechseln mag. Was in einem solchen Kreise als stetig erkannt wird, nennen wir dann wohl auch ein „unentbehrliches Lebensbedürfnis“, so sehr auch unsere philosophische Eigenliebe sich gegen das Auserlegte

einer „Unentbehrlichkeit“ empören mag. Dem Tabak ist es ähnlich ergangen; und wenn wir auch nicht seiner vollständigen praktischen Emancipation von Seiten des Frauengeschlechts das Wort reden werden, so neigen wir uns doch zu der Ansicht Jener, welche eine fortschreitende Abnahme des Widerwillens gegen das „abscheuliche Kraut“ prophezeihen und wenigstens für seine edlere Metamorphose, die Cigarre, das Ende ihres geselligen Bannes voraussehen. Wie man sich stets an der Macht der Etikette zu rächen gewußt hat, zeigt Friedrich Wilhelm's von Preußen berühmtes Tabakskollgimm.

Gegen den Eroberungszug des Tabaks über die Erde zu eifern, hieße Wasser ins Meer tragen. Hat doch die nähere Entdeckung des steilen Oiffes in seinen Blättern seinem Verbrauch nicht den geringsten Abbruch gethan! Wohl aber giebt uns die Wissenschaft beachtenswerthe Winke, den schädlichen Einflüssen eines nun einmal gang und gäben Bedürfnisses zu begegnen; und davon mag unsere Skizze neben Anderem Einiges berichten.

Die Heimat der Tabakspflanze ist Westindien. Daß ein spanischer Mönch zuerst 1496 sie in der Provinz Tabago auf San-Domingo kennen gelernt habe, ist zweifelhaft; richtiger scheint es, daß Columbus ihren Gebrauch sogleich bei seiner Entdeckung unter den Indiern allgemein vorgefunden habe. — Die Spanier haben sogleich die starke betäubende Wirkungen des Krautes kennen lernen und dieß scheint auch eine zeitlang der Verbreitung des Gebrauchs im Wege gewesen zu sein, obwohl damals schon geklagt wurde, daß Spanien sich daran gewöhnt hätten. Man rauchte und schnupfte, und zwar ersteres ähnlich wie wir jetzt unsere Cigarren, indem die Blätter zusammengerollt und in eine Röhre von Schild oder Silber gesteckt wurden. Die allgemeinere Verbreitung des Tabaks datirt sich erst von später, griff dann aber so raskend um sich, daß z. B. zur Zeit der Königin Elisabeth, in England weit mehr Tabak geraucht worden sein soll, als jetzt. Den größten Theil des Tabaks brachten im 16. und 17. Jahrhundert die Spanier

nach Europa; die englischen Pflanzungen wurden erst in der Mitte des letzten von Bedeutung; auch die Holländer versorgten ihren Handel damit größtentheils aus Venezuela. In Europa begann der Tabatsbau zuerst in Portugal 1550. Von da brachte der französische Gesandte Nicot de Villemain gepulverten Tabak der Königin Katharina von Medicis mit, der als „Königinnenpulver“ am französischen Hofe für die Nase Mode wurde. An weltlicher und geistlicher Reaktion gegen das Rauchen schloß es nicht; Pranger und Gefängnis, ja päpstlicher Banustrahl und sogar drohender Nasenverlust (eine zeitlang in Rußland) erwiesen sich auf die Länge erfolglos, und das „Werk des Teufels“ wie es die kalvinischen Theologen der Schweiz betitelten (eine besondere Aufsichtsbehörde in Bern [Tabakskammer] stellte das Rauchverbot unter das „Ehebrechensverbot“) bewies eine Ausbreitungsfähigkeit, die es wohl oder übel zu einem fast allgemeinhin vorgedrungenen Bedürfnis gemacht und zudem in das Einnahmeregister mancher Staaten in einer Weise eingebürgert hat, daß es auch an der Nationalökonomie eine nicht zu verachtende Stütze haben muß.

Ueber die Cigarre hat die Londoner Industrieausstellung einige bemerkenswerthe Aufschlüsse gegeben. Der beste Havanna-Tabak wächst auf einem ziemlich schmalen Striche Cubas. Sehr wenig davon kommt nach England; er wird zumeist schon in seiner Heimat verbraucht oder geht als Geschenk auswärts. Wir haben also hier etwas Aehnliches wie bei dem Champagner, von dem bekanntlich schon so viel in Paris verbraucht wird, als auf der Champagne bestem Kreideboden allein wächst. Der andere Havanatabak hat keine Vorzüge vor dem guten anderer Gegenden Amerikas oder selbst des südlichen Rußland. Die sorgfältige Bearbeitung allein soll das Uebergewicht der meisten Havana-Cigarren begründen.

Die Gewohnheit des Schnupfens haben wir bereits oben sehr früh gefunden. Die reizende Eigenschaft des Tabaks trat hier unmittelbar in die Erscheinung als Niesen, welches

das Gehirn erfrischen und erheitern sollte. — Sonst war an der Dose ein Köffel befestigt, dessen man sich zum Nehmen des Tabaks bediente, um sich nicht die Finger zu beschmutzen. Jetzt ist der Köffel überall verschwunden und hat das Nehmen der „Prieße“ mit der Hand seine unästhetische Seite um so mehr verloren, als die Dose selbst, jedenfalls in Zusammenhang mit jenem Königinnenpulver am alten französischen Hofe, durch ihre Benutzung als Zeichen fürstlicher Gunst und Gnade hof- und salonsfähig geworden ist, wohin es bei uns die Pfeife noch nicht gebracht hat.

(Schluß folgt).

Vermischtes.

Die Mormonen in Amerika sind Heilige, aber doch sehr weltlich, wenn ihnen einer geborgtes Geld nicht bezahlen will. Sie mahnen und verklagen dann zwar nicht, stellen aber drei Kerl vors Haus, die den ganzen Tag fürchterlich trommeln und pfeifen. Ein amerikanisches Blatt sagt, daß es ein Schuldner selten länger als drei Tage aushalte. — Bei uns eingeführt, gäbe es aber einen wahren Höllenlärm!

In München riß an einem der letzten Abende ein Dieb einem Herrn den Paletot mit den Worten von der Schulter: „Den haben's schon lange genug getragen.“ Er entkam mit seiner Beute.

Am Sonntag den 26. März wird predigen: Dr. Schmidt.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Gahn.